

20.11.2008

St. Georgen Schule und Wirtschaft rücken zusammen



Zur Sitzung des Club of Rome-Beirates versammelten sich rund 30 Mitglieder im Rathaussaal, unter ihnen (links) TSG-Fremdsprachenlehrer Zoran Josipovic und Steffen Guth von der Firma Commtech Wireless.
Foto: Bökenkamp

St. Georgen (boe) Katrin Eberspächter und Guido Santalucia, beide Lehrer für Geologie am Thomas-Strittmatter-Gymnasium in St. Georgen, freuen sich: Der Besuch ihrer Schulklassen bei der Firma Grässlin unlängst fand seinen Niederschlag in der Firmenzeitschrift. Die hat ihnen Dorothea Fichter-Fechner mitgebracht. Sie war mit dem Geschäftsführer der Firma, Henk Vrijheid, zur fünften Sitzung des Club of Rome-Beirates am Mittwochnachmittag nur eine von vielen Firmenvertretern, die sich am Konzept für die „Club of Rome-Schule in Gründung“ in St. Georgen beteiligen.

Zwei Projekte hat Grässlin unterstützt: Das in der Schule erläuterte Thema „Schulstandort“ wurde bei einer Firmenbesichtigung vertieft, und Gymnasiasten durften Werbeprospekte in eine Fremdsprache übersetzen. Eben dieses Zusammenwirken zwischen Schule und der lokalen Wirtschaft ist eines der Ziele des Zukunftsprojekts am Gymnasium. Dass schon viel auf den Weg gebracht wurde, zeigte sich in der Sitzung.

In Kooperation mit dem Technologiezentrum St. Georgen, der Firma Visenso Stuttgart und Zeiss Jena werden zum Beispiel physikalische Technologien den Schülern digital und dreidimensional vermittelt. Beide Firmen probieren ihre Entwicklungen damit in der Praxis aus. Die Gymnasiastin Sanja Lukic vom Sanitätsteam berichtete vom erfolgreichen Einsatz ihrer Pager der Firma Commtech Wireless, Frankfurt. Mit diesen Geräten können die Sanitäter in der Schule direkt angefunkt und an die Einsatzstelle gerufen werden.

Alle laufenden Aktionen führen zur frühzeitigen Zertifizierung der Schule. Im Jahre 2005 beantragt, könnte schon 2009 die Schule zum Club of Rome-Netzwerk Bildung gehören. Dass außerdem mit Hilfe vierer Sponsoren (TZ, ebm Papst, Grässlin und der Bundestagsabgeordnete Siegfried Kauder) auch das Projekt „Welt: Klasse St. Georgen“ durchgeführt kann, freute Direktor Heinrich zusätzlich. Dadurch können einmal jährlich zwölf Schülerinnen und Schüler in Entwicklungsländer geschickt werden, um dort zu lernen und mitzuarbeiten. Man denke dabei besonders an Schüler, die wenig Möglichkeiten für Auslandsbesuche haben.

Bürgermeister Michael Rieger, staunte: „Hier in St. Georgen gehen die Uhren anders, hier tut sich etwas“. Den Schulstandort St. Georgen stärken, das sei wichtig für die Stadt. In den vier Monaten seiner bisherigen Amtszeit hatte er 200 Termine, um die Menschen kennen zu lernen und er treffe immer wieder auf engagierte Mitbürger, die etwas bewegen. Das stärke auch seine Arbeitsfreude.